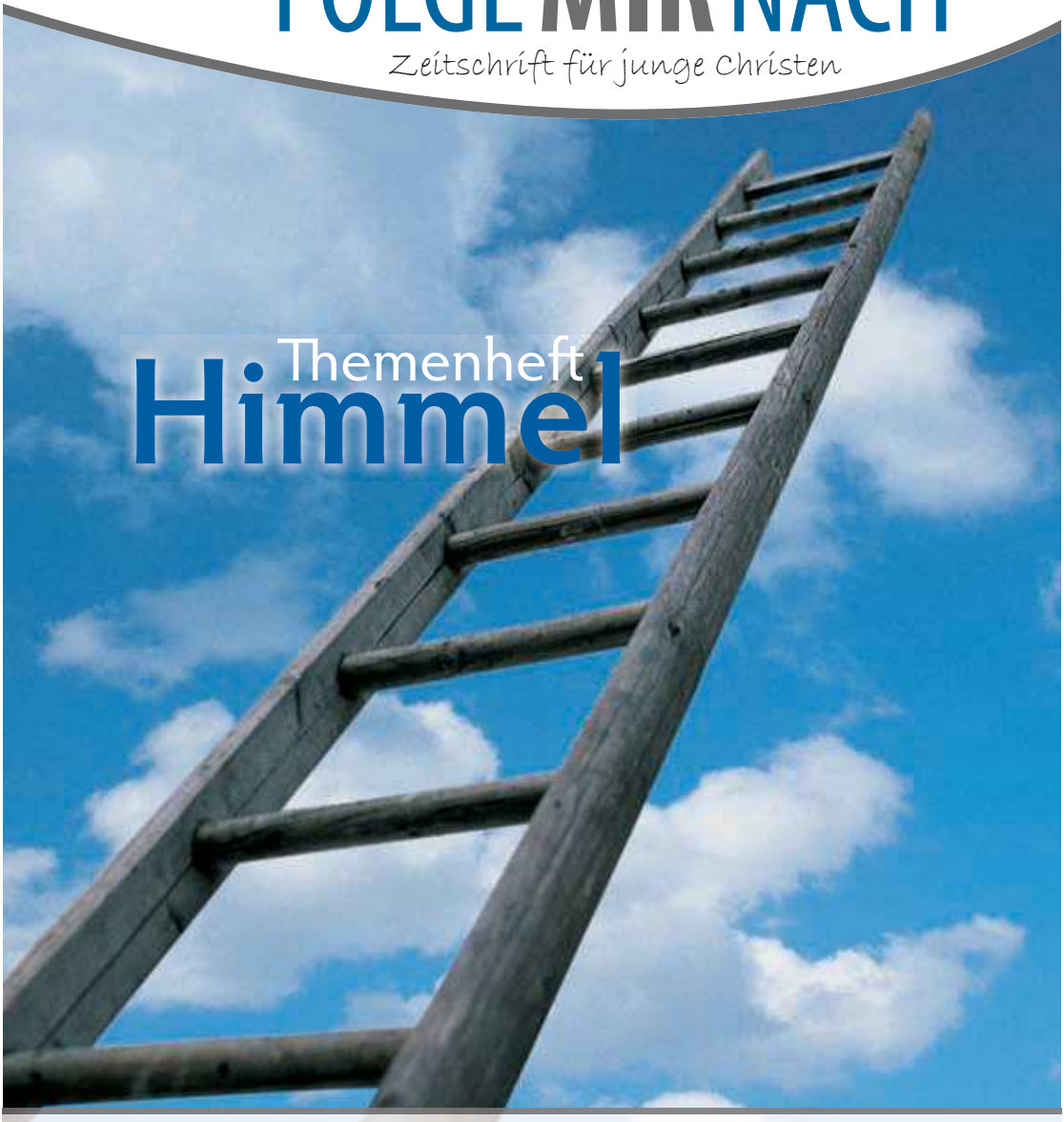
12

22. JAHRGANG • DEZEMBER 2014
WWW.FOLGEMIRNACH.DE

FOLGE MIR NACH

Zeitschrift für junge Christen



Themenheft Himmel

8 Wie komme ich in den Himmel?

24 Wie wird es im Himmel sein?

28 Der Himmel – praktische Konsequenzen

Inhalt

Bibel praktisch:
Himmel – Begriffsdefinitionen 4
Wie komme ich in den Himmel? 8

Zum Nachdenken:
Was man im Himmel nicht mehr tun kann 13
Augen-Blick 16

Bibel praktisch:
Entrückung 19
Wie wird es im Himmel sein? 24

Zum Nachdenken:
Der Himmel – praktische Konsequenzen 28

Gute Botschaft:
Lustig – fröhlich – tot 32

Impressum

Herausgeber:
Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53
42490 Hückeswagen
Telefon: 0 21 92 / 92 10-0
Telefax: 0 21 92 / 92 10-23
E-Mail: info@csv-verlag.de
Internet: www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion:
Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel
Telefon: 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17
E-Mail: info@folgemirnach.de
Internet: www.folgemirnach.de

Herstellung:
Layout und Satz:
Andre Dietermann, www.dtp-medien.de, Haiger
Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,– €
zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: 5,– € ; Ausland: 8,– €;
zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,– €; Ausland: 7,– €;
ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibelübersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweis und Bildrechte:
© Creativ collection: 4-7
© R. Dietermann: 13, 15
© www.pixelio.de: 10-11, 12, 13, 15-17, 19, 20, 23, 24, 28, 29, 32
© Imagelibrary: 31
© Projekt Fotos: 1, 9

Der Himmel

Viele Menschen verbinden mit dem Wort „Himmel" nur ein mehr oder weniger blaues Himmelsgewölbe über uns. Manche denken vielleicht auch noch an einen Sternenhimmel. Das aber war's dann auch!

Für uns Christen hat der Ausdruck „Himmel" dagegen einen ganz anderen, intensiven, schönen Klang. Eine Konkordanzsuche hat bei mir ergeben, dass es 704 Bibelstellen in der Elberfelder Übersetzung gibt, in denen wir etwas über den Himmel lernen. Die Bibel ist also voll von Hinweisen darüber. Schon der erste Satz spricht von ihm: „Im Anfang schuf Gott *die Himmel* und die Erde" (1. Mo 1,1). Wir denken dabei an das gesamte, zu einem großen Teil unsichtbare Universum, das Gott geschaffen hat. Wunderbares Schöpfungswerk!

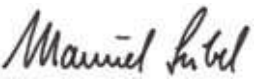
Das ist allerdings nicht alles. Wir erwarten das Wiederkommen des Herrn Jesus, um uns zu sich zu holen. Er kommt aus dem Himmel (1. Thes 1,10), um uns zu sich – nämlich in den Himmel – zu führen. Herrliche, christliche Hoffnung!

Aber schon heute befinden wir uns (geistlicherweise) dort. Denn Gott hat uns in Christus Jesus mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern. Erhabenes Vorrecht für Menschen, die heute mit beiden Beinen auf der Erde stehen!

Das sind nur drei Aspekte des Himmels, die wir in Gottes Wort finden. Es lohnt sich, mehr über den Himmel nachzudenken. Das tun wir in diesem Heft, das evangelistische Artikel enthält (z.B. „Wie komme ich in den Himmel?) und zugleich in das Leben eines gläubigen (jungen) Christen hineinspricht („Welche Bedeutung hat der Himmel für mein praktisches Leben als Christ?").

Mit diesem Heft geht das Jahr 2014 zu Ende. Ob der Herr Jesus noch vorher wiederkommen wird, um uns zu sich zu holen? Für den Erlösten ist sein Kommen eine wunderbare Erwartung.

Viel Segen beim Studium des „Himmels" wünscht dir



Himmel – Begriffsdefinitionen

In diesem Artikel werden einige Begriffe erklärt, die mit dem Thema „Himmel" in direkter Verbindung stehen.

1. Scheol, Hades, Paradies

Diese drei Begriffe werden in der Bibel unterschiedlich angewandt und bezeichnen einen Zustand bzw. einen Ort. *Scheol* ist das alttestamentliche (hebräische) Wort für das neutestamentlich (griechische) Wort *Hades* (Ps 16,10; Apg 2,27). Den Begriff *Paradies* finden wir in der Bedeutung für einen himmlischen Bereich nur im Neuen Testament. Die Menschen gehen im Augenblick ihres Todes entweder ins Paradies oder in den Hades.

Gemeinsame Kennzeichen:

- Der Zustand ist vorläufig, d.h. zeitlich begrenzt (Hos 13,14; Dan 12,2).
- Es sind dort nur die Seele und der Geist, ohne den Leib (Ps 16,10).
- Der Geist kann dort reden, hören und sehen (2. Kor 12,3.4; Lk 16,23).

1.1. Scheol

Sowohl die ungläubig als auch die gläubig Gestorbenen (1. Mo 37,35; 4. Mo 16,33) wurden nach dem Verständnis des Alten Testaments am Ende ihres Lebens zu ihren „Vätern versammelt" (2. Kön 22,20). Sie wurden begraben (Ps 22,30) und stiegen in das Totenreich (Scheol) hinab. Dieser Scheol bezeichnet einen Zwischenzustand des Menschen, wobei die Seele von ihrer Behausung (2. Kor 5,2: also dem Körper) für die Zeit zwischen Tod und Auferweckung getrennt wird.

1.2. Hades

In Apostelgeschichte 2,24.27 lesen wir, dass der Herr Jesus in den drei Tagen nach seinem Tod *im Hades* war – da es sich um ein Zitat aus Psalm 16 handelt, wird der hebräische Ausdruck Scheol hier ins Griechische (Hades) übersetzt. Der Herr ist auferstanden und dort nicht geblieben. In Lukas 16,23 deutet der Herr allerdings bereits zum ersten Mal einen Unterschied zwischen dem Zustand entschlafener Gläubiger und verstorbener Ungläubiger an. Hier nennt er den Ort, wo Lazarus ist, „Schoß Abrahams", und den Ort, wo der reiche Mann ist, „Hades".

Dann sagt der Herr Jesus in Lukas 23,43 zu einem der beiden Räuber: *„Heute wirst du mit mir im Paradies sein"*. So wird klar, dass es bezüglich des Aufenthaltsortes der Verstorbenen Unterschiede gibt:

- Im Paradies sind die entschlafenen Gläubigen (Heb 12,23).
- Im Hades sind die ungläubig Verstorbenen (Lk 16,23).

In Lukas 16,23 schlägt der reiche Mann seine Augen im Hades auf und war in Qualen. Das deckt sich mit Hebräer 9,27: *„Es ist den* (ungläubigen) *Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht"*, ein Gericht, das gekennzeichnet ist durch eine nie endende Pein (Mt 25,46). Das eigentliche Gericht findet am großen weißen Thron statt, aber der Hades ist die Vorstufe zur ewigen Pein, ebenso wie das Paradies zum Vaterhaus.

Der Ort der Verlorenen und der Ort der Erlösten sind durch eine tiefe, unüberbrückbare Kluft getrennt (Lk 16,26). Es sind Orte, die mit vollem Bewusstsein erlebt werden.

Die Übersetzung von „Scheol" und „Hades" durch „Hölle" ist falsch. Der Hades ist nicht die Hölle. Alle Seelen der Menschen von Kain an bis zum Ende des Tausendjährigen Reiches, die unversöhnt mit Gott gestorben sind, sind im Hades. Eines Tages werden sie von diesem hergegeben, um vereint mit ihrem Körper vor dem großen weißen Thron (Off 20,11) ihr ewiges Urteil zu empfangen. Erst dann werden sie und danach auch der Tod und der Hades in den Feuersee, die Hölle, geworfen (V.14). Der Zustand „Tod" für den Leib und der Zustand „Hades" für die Seele hören auf zu existieren. Ab diesem Zeitpunkt ist die Hölle der Aufenthaltsort aller ungläubigen Menschen in alle Ewigkeit (2. Thes 1,9).

1.3. Paradies

Das Paradies Gottes (Off 2,7) ist vielleicht ein Hinweis auf die Glückseligkeit, die die Gläubigen im dritten Himmel genießen können (2. Kor 12,2-5). Es ist der Garten göttlicher Wonne, allerdings nicht das Vaterhaus, sondern im Bereich der geschaffenen Himmel.

Alle in Christus Entschlafenen, also alle Gläubigen des Alten und Neuen Testaments bis zur Entrückung, gehen im Augenblick ihres Todes ins Paradies (Lk 23,43), in die unmittelbare Gegenwart und Gemeinschaft ihres Herrn (Phil 1,23), der der Baum des Lebens im Paradies Gottes ist (Off 2,7). Es ist der Ort, wo es weder Unreinheit noch Sünde gibt. Die Seelen sind bei Christus, der Quelle unaussprechlicher Freude, wo sie Christus genießen.

Aus dem Paradies werden die Seelen bei der Auferweckung der Gläubigen zur Entrückung geführt (1. Thes 4,16). Das heißt, die Seelen werden einen Herrlichkeitsleib empfangen und aus dem Zustand des Paradieses entrückt, um ewig bei dem Herrn zu sein (1. Thes 4,17).

2. Himmel

Es gibt verschiedene Himmel:

- 1. Himmel, mit dem der atmosphärische Himmel gemeint ist. Das ist der Himmel, von woher der Regen herabfällt (5. Mo 11,11).

- 2. Himmel, der interstellare Raum, der Raum zwischen den Sternen, das Universum (1. Mo 1,14.15.17).

- 3. Himmel, wo der Thron Gottes (Mt 5,34) und das Paradies (2. Kor 12,2-5) ist. Aus dem Himmel kam der Herr Jesus als Mensch auf die Erde (1. Kor 15,47) und dort wurde Er nach seiner Himmelfahrt aufgenommen, wo Er sich zur Rechten Gottes setzte (Mk 16,19).

- der unerschaffene, ewige Himmel, das Haus des Vaters (Joh 14,2). Das ist der ewige Wohnort des Sohnes Gottes gewesen, aus dem Er ebenfalls kam, und hierhin ist Er auch als Mensch verherrlicht worden („bei dir selbst", bei dem Vater, Joh 17,5).

- der „neue Himmel", den Gott schaffen wird, nachdem der jetzige Lufthimmel und das Universum aufgelöst worden ist. Dort und auf der neuen Erde wird Gerechtigkeit wohnen (2. Pet 3,13; Off 21,1).

3. Haus des Vaters

Das Haus des Vaters ist der unerschaffene, ewige Himmel und befindet sich außerhalb der Schöpfung. Es ist das ewige Haus, das schon vor Grundlegung der Welt da war und wo nie ein Mensch war, bis der Herr Jesus als Mensch dort nach seiner Himmelfahrt eintrat. Er wurde also nicht nur im geschaffenen Himmel verherrlicht, sondern ging auch in den ewigen Wohnort Gottes ein. Dort wohnen die drei Personen der Gottheit seit Ewigkeiten. Der Herr Jesus sagt in Johannes 14,2, dass im Haus seines Vaters „*viele Wohnungen*" sind (eine Anspielung auf die Wohnungen des heiligen Tempel Gottes in 1. Kön 6,5.6).

Wie wurde diese Stätte für Menschen bereitet?
Der Herr Jesus kam als Mensch auf diese Erde und hat das wunderbare Werk auf dem Kreuz vollbracht. Nach seiner Auferstehung ist Er als Mensch mit seinem menschlichen (Herrlichkeits-)Leib (Apg 1,11) in das Haus seines Vaters eingegangen, sodass dort jetzt ein Mensch ist. Dadurch ist der Platz bereitet (Joh 14,3).

Wer kommt ins Vaterhaus?
Alle, die durch den Heiligen Geist an den ewigen Sohn Gottes glauben und durch das Werk des Herrn Jesus Kinder Gottes geworden sind, haben einen Platz im Vaterhaus. Bei der Entrückung wird der Herr Jesus unseren Leib der Niedrigkeit, der mit den Folgen der Sünde behaftet ist, umgestalten zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit (Phil 3,21). Somit werden alle Erlösten der Gnadenzeit (die Braut) mit dem unsterblichen Auferstehungsleib in das Haus des Vaters eingehen und ewig dort bleiben.

Die Gläubigen des Alten Testaments und die Gläubigen, die nach der Entrückung der Versammlung auferstehen werden, gehören nicht zur Braut. Sie sind nicht im Haus des Vaters, weil sie nicht den Geist der Sohnschaft empfangen haben und sie keine Kinder des Vaters sind. Sie werden nach Offenbarung 4 im Himmel sein, das heißt im dritten Himmel, werden aber dennoch deutlich von der Braut unterschieden, weil sie nicht dieselbe innige Beziehung zum Herrn Jesus besitzen. Aber auch sie werden ewige Glückseligkeit genießen.

Charakter des Vaterhauses
Der Platz besitzt seinen Charakter und seine Auszeichnung durch die Anwesenheit des Herrn Jesus. Dort werden wir Ihn sehen, wie Er ist (1. Joh 3,2), werden seine Herrlichkeit sehen (Joh 17,24) und bei Ihm sein.

Dort wird unser Zuhause, unsere Bleibe sein. Wohnung (Joh 14,2) bedeutet „bleiben". Das wird unsere Glückseligkeit sein. Es ist ein Ort der vollkommenen Liebe Gottes, mit der wir erfüllt sein werden.

„Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen; komm, Herr Jesus!" (Off 22,20).

„Ich aber werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild" (Ps 17,15).

Tobias Kuhs

Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen. 1. Könige 8,27

Wie komme ich in den Himmel?

Die Frage, wie ein Mensch in den Himmel kommt, hat schon viele beschäftigt. Es genügt nicht, sich selbst dazu Gedanken zu machen. Entscheidend ist, was Gott dazu sagt. Seine Gedanken finden wir in der Bibel. Dort finden wir daher auch die Antwort auf diese lebenswichtige Frage.

Alle sind Sünder und haben gesündigt

Grundsätzlich kommen wir als Nachkommen Adams, der durch Ungehorsam in Sünde gefallen war, überhaupt nicht in den Himmel, Gottes Wohnort. Denn wir alle sind Sünder und haben gesündigt – ausnahmslos alle (Röm 3,23). Gott kann uns nicht in seine Nähe lassen, keine Gemeinschaft mit uns haben, weil Er heilig ist. Die Heiligkeit Gottes zeigte sich unter anderem darin, dass Er keine Sünde, nichts Böses, sehen kann (Hab 1,13).

Wir sind als Sünder geboren, d. h. wir haben eine verdorbene Natur. Aber das ist nicht alles. Jeder Mensch hat auch eigenverantwortlich gesündigt. Sünde ist, einfach gesagt, alles Denken, Reden, Handeln und Lassen, das ein Mensch in Eigenwilligkeit tut, unabhängig von Gott. Durch den Ungehorsam Adams kam die Sünde in die Welt und als Lohn der Sünde auch der Tod (Röm 6,23a). Und dieser Tod ist „zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben" (Röm 5,12).

Somit ist der Himmel zunächst einmal für alle Menschen verschlossen. Gottes Zorn über die Sünde ist auf uns. Dadurch sind wir verloren. Jeder Versuch, diese Situation von uns aus zu verbessern (z. B. durch gute Taten), ist vergeblich. Niemals können gute Taten die schlechten ungeschehen machen. Somit wären wir für alle Ewigkeit von Gott getrennt, wenn Gott nicht auch Liebe wäre (1. Joh 4,8.16). Und diese Liebe hat Gott schon vor Erschaffung der Erde einen genialen Plan fassen lassen, unser Sündenproblem zu lösen, obwohl wir zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch nicht da waren.

Gott hat eine Sühnung gefunden

Damit wir in den Himmel kommen können, müssen wir frei werden von dem Schmutz und der Schuld unserer Sünde. Da wir uns selbst nicht reinigen und retten können, muss jemand kommen, der uns von dieser Sündenschuld befreit. Diese Person muss selbst sündlos sein und in dieser Eigenschaft als Stellvertreter für unsere Schuld bezahlen. Deshalb konnte dieser Mensch kein Nachkomme Adams sein wie wir. Die Rettung musste von außerhalb dieser in Sünde gefallenen Schöpfung kommen. Sie kam in der Person von Jesus Christus, dem ewigen Sohn Gottes, der sich einen Körper bereiten ließ. Darin konnte Er hier auf der Erde Gott verherrlichen. So war Er in der Lage, zu leiden und zu sterben.

Christus führte hier auf der Erde ein sündloses Leben, obwohl seine Umstände im Gegensatz zu denen Adams unvergleichlich schwieriger waren. Unschuldig wurde Er zum Tod verurteilt, verhöhnt, gefoltert, aufs Grausamste misshandelt und zum Schluss gekreuzigt. Nachdem Er selbst in den größten Leiden ohne Sünde blieb, sich nicht einmal wehrte, sondern sogar für seine Peiniger und Mörder um Vergebung betete (Lk 23,34), kam eine dreistündige Finsternis über die ganze Erde. Während dieser drei

Stunden richtete und strafte der heilige Gott seinen Sohn für Sünden, die Er gar nicht getan hatte. Gott machte Ihn sogar zur Sünde (2. Kor 5,21). In diesen drei Stunden wandte Gott sich von seinem Sohn ab, antwortete nicht auf sein Rufen und Schreien, sein Bitten und seine Not. Am Ende rief Jesus laut: „Es ist vollbracht!" Er hatte sein Werk zu Ende geführt. Er übergab seinen Geist in die Hände seines Vaters und ging in den Tod (Joh 19,30). Am dritten Tag nach seinem Sterben stand Er durch seine göttliche Macht wieder aus den Toten auf und ging vierzig Tage später zurück zu seinem Vater in den Himmel.

Der Mensch muss Jesus Christus als Retter annehmen

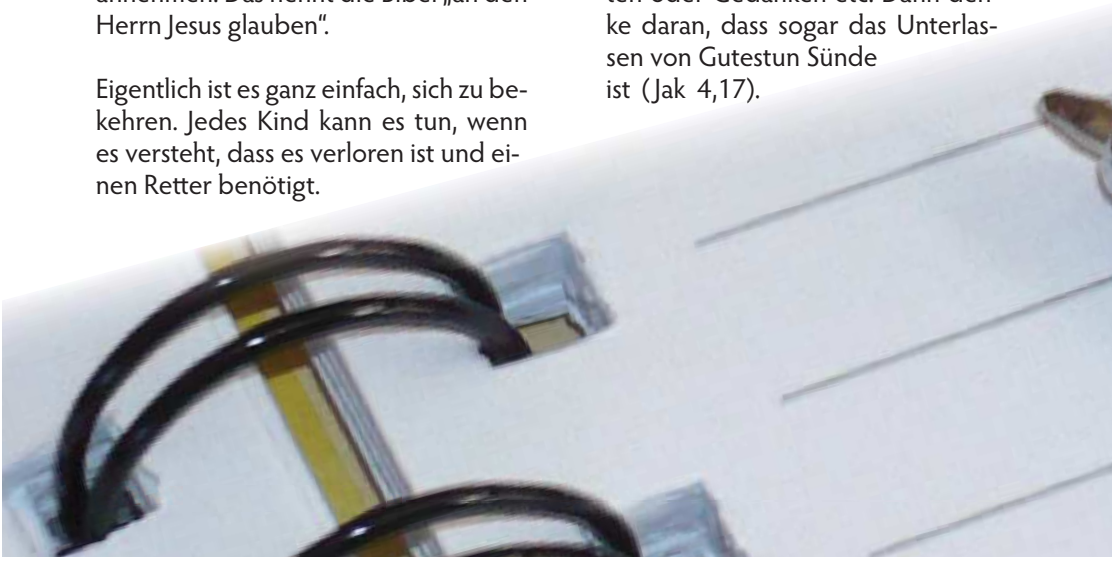
Damit war der Weg frei für verlorene Sünder, zu Gott zu kommen. Denn jetzt kann Gott jedem Menschen anbieten, seine Sündenschuld loszuwerden. Dazu muss der Sünder den Herrn Jesus Christus als seinen persönlichen Stellvertreter im Gericht Gottes annehmen. Das nennt die Bibel „an den Herrn Jesus glauben".

Eigentlich ist es ganz einfach, sich zu bekehren. Jedes Kind kann es tun, wenn es versteht, dass es verloren ist und einen Retter benötigt.

Wie komme ich auf den Weg zum Himmel? Zusammenfassend kann man folgende fünf Schritte nennen. Damit möchte ich dir einen Weg aufzeigen, dich zu Gott zu bekehren. Versteh sie bitte nicht als „Gesetz", dass du nur durch das „Abarbeiten" genau dieser Punkte in den Himmel kommen wirst. Letztlich zählt, dass du aufrichtig und „echt" zu Gott kommst. Gott möchte dir deine Sünden vergeben.

Zu Beginn bitte Gott aufrichtig, dass Er dir die Augen und das Herz öffnet, damit du wirklich erkennst, wie Gott dein Leben sieht und du dann das Angebot Gottes für dich ergreifst.

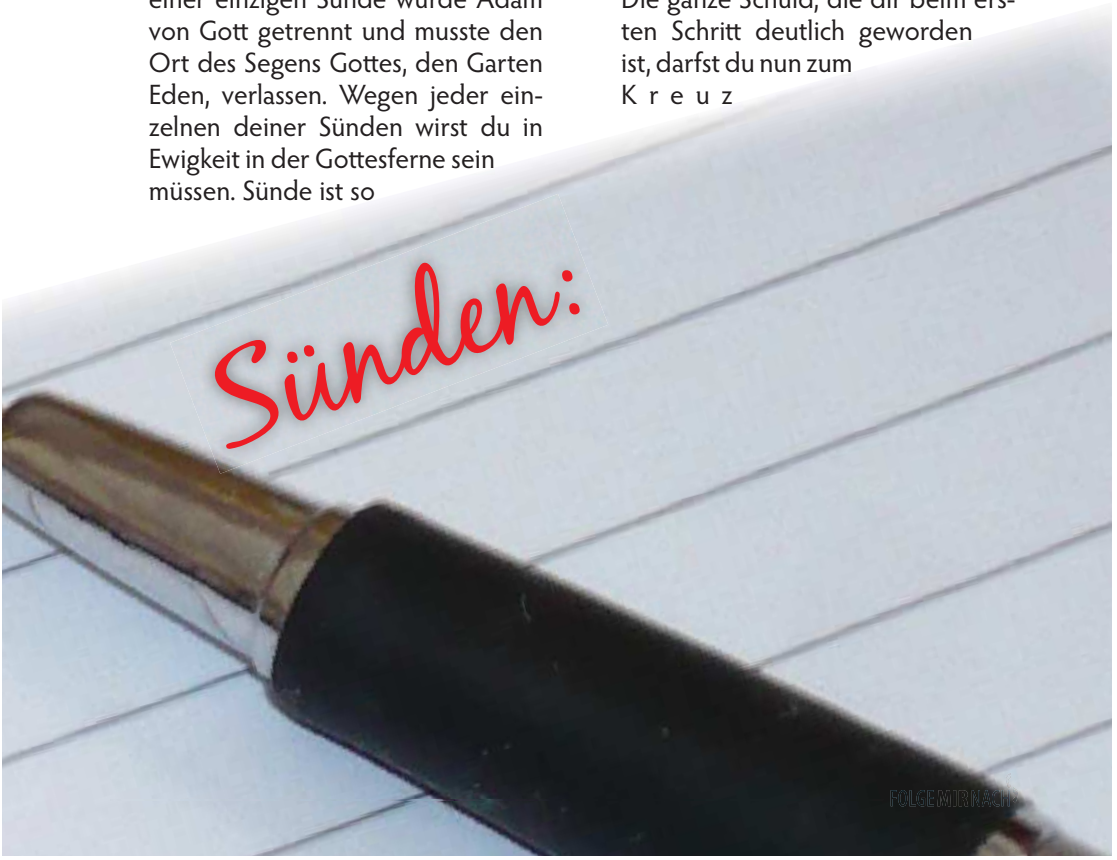
1. Du musst deine Sünden erkennen. Dazu ist es wichtig, sich vor Augen zu führen, was Sünde in den Augen Gottes wirklich ist. Nimm dir mal die 10 Gebote vor (2. Mo 20,1-17) und überlege, an welchen Stellen deines Lebens du Gottes Autorität in deinem Leben missachtet hast, sei es durch Lüge, Begehren, Worte, Taten oder Gedanken etc. Dann denke daran, dass sogar das Unterlassen von Gutestun Sünde ist (Jak 4,17).



Auch alles, was nicht aus Glauben (Abhängigkeit von Gott) getan wurde (Röm 14,23). Am besten, du nimmst dir dein Smartphone oder einfach einen Schreibblock und notierst dir diese Sünden. Schreibe ruhig mal dazu, wie häufig du glaubst, dass du sie schon getan hast (z. B. pro Tag oder Woche). Das öffnet deinen Blick für deine Situation.

2. Du musst die Sünden verurteilen und dich von ihnen lossagen. Wenn du dir einen (sicherlich sehr beschränkten) Überblick über deine Sünden verschafft hast, denke daran, wie schrecklich *eine einzige Sünde* in Gottes Augen ist: Wegen einer einzigen Sünde wurde Adam von Gott getrennt und musste den Ort des Segens Gottes, den Garten Eden, verlassen. Wegen jeder einzelnen deiner Sünden wirst du in Ewigkeit in der Gottesferne sein müssen. Sünde ist so schrecklich in Gottes Augen, dass Er seinen geliebten Sohn dafür geben, Ihn dafür strafen und sich von Ihm abwenden musste. Und diese Sünden musst du verurteilen, das Urteil darüber sprechen, dich davon trennen wollen (Spr 28,13). Du wirst sie als schreckliche Last empfinden, die du loswerden willst. Das bedeutet z. B. konkret, dass eine aus Gottes Sicht unreine Bindung, in der du bist (Thema „Freund/in des anderen Geschlechts", „Sucht" o. Ä.), ab sofort Vergangenheit sein sollte. Die Umkehr im Herzen nennt die Bibel „Buße tun" (Sinnesänderung) und „sich bekehren".

3. Du musst die Sünden bekennen. Die ganze Schuld, die dir beim ersten Schritt deutlich geworden ist, darfst du nun zum K r e u z



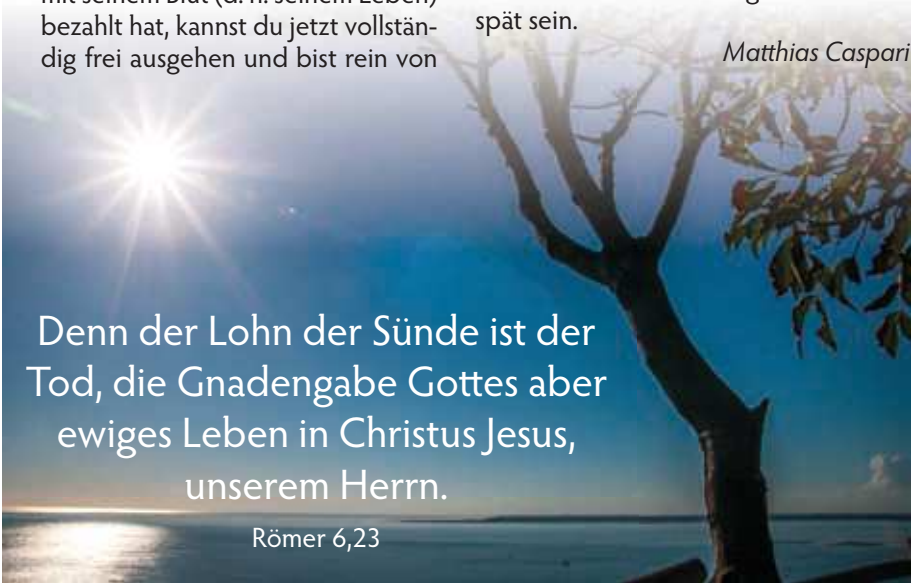
von Golgatha bringen. Dort packst du sozusagen deinen „Sünden-Rucksack" aus. Sünde für Sünde nennst du Gott, bekennst sie als Beleidigung seiner heiligen Person und sagst Ihm, dass es dir aufrichtig leid tut (1. Joh 1,9). Du legst deine Sünde damit an den Ort, wo sie von Gott an seinem Sohn gerichtet wurde. Dahin zu kommen, mag bei manchen viel Zeit brauchen, doch niemals hast du deine Zeit besser genutzt als in diesem Augenblick.

4. Du musst an den Herrn Jesus Christus glauben. Der Glaube an den Herrn Jesus beinhaltet nicht nur den Glauben an seine historische Existenz. Nimm Ihn an als persönlichen Stellvertreter für deine Schuld, die Er im Gericht Gottes am Kreuz von Golgatha getragen hat (Röm 3,21-26; Gal 2,16). Weil Er gelitten und mit seinem Blut (d. h. seinem Leben) bezahlt hat, kannst du jetzt vollständig frei ausgehen und bist rein von aller Sünde. Nun kannst du in Gottes Gegenwart kommen.

5. Du darfst danken. Danken bestätigt die Annahme. Danke Gott von Herzen, dass du nun sein Kind sein darfst, weil du seinen Sohn als Retter angenommen hast (Joh 1,12). Danke Ihm für seine Gnade, das ewige Leben, die Vergebung aller Schuld und den nun freien und sicheren Eintritt in den Himmel (Kol 1,12-14).

Abschließend möchte ich noch herausstellen, dass sowohl im Himmel als auch in der Hölle, dem Feuersee, der ewigen Pein, nur Freiwillige sind. Gott zwingt niemanden, sich zu bekehren. Er lädt ein, Er bittet, Er gebietet. Wenn du es noch nicht getan hast, denke bitte darüber nach: Lohnt es sich nicht, sein Angebot in seinem Sohn Jesus Christus heute noch anzunehmen? Morgen kann es zu spät sein.

Matthias Caspari



Was man im Himmel nicht mehr tun kann

Dieses Heft beschreibt in mehreren Artikeln die faszinierende Zukunft im Himmel, auf die sich Christen freuen dürfen. In einzigartiger Weise werden wir dort unseren Erlöser preisen und anbeten und so ewig „aktiv" bleiben. Doch es gibt auch Aktivitäten, die im Himmel nicht mehr praktiziert werden können, die unserem Retter aber viel bedeuten …

Jordanquelle

Was zögerst du? Lass dich taufen!
Saulus von Tarsus hatte eine radikale Umkehr zu Jesus Christus erlebt und war dabei sogar erblindet. Nur drei Tage (!) nach seiner Bekehrung kam der Jünger Ananias zu ihm, legte ihm die Hände zur Heilung auf, sprach ihn sofort als „Bruder" Saulus an – und forderte ihn auf, sich taufen zu lassen.

Bist du schon drei Tage, drei Monate, drei Jahre oder noch länger ein „Eigentum des Herrn Jesus", ohne dass du bisher getauft wurdest? Dann warte nicht länger, stelle dich durch die Taufe auf die Seite deines Erlösers, dem du vielleicht schon lange folgst. Der Herr wird dir helfen, Hindernisse zu überwinden. Besprich Fragen zu diesem wichtigen Thema mit guten Freunden, deinen Eltern oder mit Jugendstundenleitern (oder schreib eine Mail an die FMN-Redaktion).

Es ist für den Herrn Jesus etwas Besonderes, wenn wir uns jetzt, in der Zeit seiner Verwerfung durch die Welt, auf seine Seite stellen. Und Er wird dich gewiss mit Freude belohnen!

Dies tu zu meinem Gedächtnis!
Am berühmten Pfingsttag zu Beginn des Christentums kamen etwa 3.000 Leute zum Glauben, wie man es in Apostelgeschichte 2,41 lesen kann. Und schon im nächsten Vers wird über das Brotbrechen dieser Gläubigen berichtet (Apg 2,42)!

Wie viel Zeit ist seit deiner Bekehrung vergangen? Du hast schon manches über die Bedeutung des Brotbrechens gehört und auch verstanden? Wie oft hast du Gemeinde-/Versammlungsstunden zur Mahlfeier des Herrn besucht, hast vielleicht Brot und Wein an die Personen neben dir weitergereicht? Du hast die Stunden bewusst miterlebt, mitempfunden, ja von Herzen mitgesungen.

Doch ein Verkündigen des Todes des Herrn ist nur durch eigene Teilnahme möglich – und das vertieft dieses Gedenken. Das „Tun" ist es, worauf dein Herr wartet. Und du wirst erleben: Dieses Handeln wird auch das Gedenken an den Herrn vertiefen – zur Freude des Herrn und zu deiner Freude!

Hindern dich Gedanken über deine eigene Unwürdigkeit, dein Auf und Ab im Glauben? Durch was wurden denn die anderen Personen für würdig befunden? Nur durch den Sühnungstod des Erlösers (Off 1,5.6), durch nichts anderes! Bist du angesichts der vielen Trennungen unter den Christen verunsichert über die Frage nach der „richtigen" Gemeinde/Versammlung? Vertraue auf besonnene, geistliche Freunde und Gläubige und besprich Fragen mit ihnen. Bist du besorgt, dass du durch die Teilnahme am Brotbrechen in Bezug auf deinen Lebensstil stärker „unter Kontrolle" bist? *Alle* Christen werden zu einem heiligen Wandel aufgefordert, nicht nur solche, die am Mahl des Herrn teilnehmen. Und der Herr will und wird auch allen Gläubigen, auch dir, Kraft zum Überwinden geben. Es wäre überaus wertvoll für den Herrn, wenn du

seinem Wunsch bald nachkämst und nicht länger wartetest. Du wirst es nie bereuen – und Ihn damit hier auf der Erde in einer Weise ehren, wie es im Himmel nicht mehr möglich ist!

Last but not least

Taufe und Brotbrechen sind wichtige Meilensteine für jeden Christen, sie befruchten zugleich das gesamte Glaubensleben. Ohne diese „Aktivitäten" fehlt Entscheidendes. Aber mit ihnen erschöpfen sich natürlich nicht die Tätigkeiten für den Herrn auf der Erde: Evangelisieren, Gutes tun, Ausharren usw. gehören auch dazu. Und erst recht sind diese wichtigen Handlungen keine bloßen Pflichtpunkte für jeden „guten Christen", damit er sich damit dann vor anderen als solcher ausweisen kann. Der Herr wünscht von uns allen Liebe in „Tat *und* Wahrheit" (1. Joh 3,18)!

Martin Schäfer

Nur ein Strich

Als junges Mädchen habe ich einmal auf einem Friedhof gestanden. Mein Blick fiel auf einen der Grabsteine. Der Name war verwittert. Aber die Jahreszahlen waren noch zu lesen:

1789-1821

Und da durchfuhr es mich auf einmal: Der Strich zwischen den Zahlen – das war ein ganzes Menschenleben. Nur ein Strich! Mehr ist unser Leben nicht! Ein Strich zwischen zwei Zahlen – so wenig! Und da ging mir auf, welch eine Verantwortung wir haben – die ungeheure Verantwortung, aus diesem armseligen Strich etwas zu machen. Ja, da habe ich mein Leben dem Heiland übergeben, und ich habe mich entschlossen, dies arme kleine Leben in seinen Dienst zu stellen.

Unter Menschen, Wilhelm Busch

Antworten vom letzten Heft

Wie ist die Schöpfung in den elenden Zustand gekommen, in dem sie jetzt ist?

Durch die Sünde des Menschen ist die Schöpfung in "Mitleidenschaft" gezogen worden.

Auf welche Art und Weise möchte Gott uns seinen Willen zeigen?

In erster Linie will Er uns mit seinen Augen leiten und nicht durch Umstände.

Der Lebenswandel Hiobs darf uns in vielen Punkten zum Vorbild dienen! Doch was wird bei seiner Beschreibung des eigenen Wandels deutlich?

Im Endeffekt dachte er zu gut und zu hoch von sich.

Welche Strategie verfolgt Satan durch die Angebote der Welt?

Der natürliche Mensch soll nicht zur Ruhe kommen, um über die Ewigkeit nachzudenken. Das Kind Gottes soll keine Zeit haben, um die Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater zu pflegen.

Was ist der Ausweg, um der Strategie Satans zu entgehen?

Das Ruhen in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus.

Die Zeit wird bald kommen, da wir von allem, was in unserem Leben nicht Christus war, sagen werden: Das war alles Verlust.

Es ist etwas Einfaches, in den Himmel zu gehen, wenn man auf dem Weg dahin ist.

Der ultimative Safe

Es war keine gewöhnliche Auktion, an der ich teilnahm. Man konnte auf den Inhalt von Bankschließfächern bieten, auf die seit vielen Jahren niemand mehr Anspruch erhoben hatte. Diese Dinge waren irgendwelchen Leuten mal so wertvoll gewesen, dass sie Geld dafür bezahlten, sie in einem Schließfach zu hinterlegen.

Da waren wichtige Dokumente, Briefe, Schmuck, Zeitungsartikel und vieles mehr. Im Schatten des Todes sprachen alle diese Gegenstände vom Leben. Sie beinhalteten aber auch eine Mahnung: Unser Leben hier auf dieser Erde ist endlich und am Schluss kann man von diesen materiellen Dingen nichts mitnehmen.

Als Christen haben wir aber eine Möglichkeit, Schätze zu sammeln, die wir auch nach unserem Tod noch besitzen. Jeder Schatz, den wir für den Himmel gesammelt haben, wird nicht vergehen:

Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstören und wo Diebe nicht einbrechen und nicht stehlen.
(Mt 6,20)

Der Himmel ist sozusagen ein ultimativer Safe, in den du deine Schätze sammeln kannst. Aber die Zeit ist kurz! Im nächsten Augenblick kann dein Leben auf der Erde zu Ende sein:
Dann kannst du keine Schätze mehr sammeln.

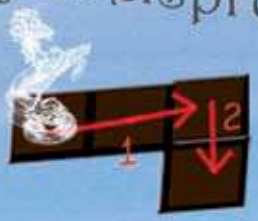
nach Alice Gray

In DEINEM Leben stellst du die Weichen für DEINE Ewigkeit!

Rösselsprung

Mittels Rösselsprung* ist das Quadrat so abzuspringen, dass jedes Feld nur einmal betreten wird. Durch Aneinanderreihung der einzelnen Silben ergibt sich ein Bibelvers.

*wie beim Schach die Bewegung des Springers: 2 Felder in einer Linie und 1 Feld zur Seite



LICHT	HEN	TEN	SIE	IST	EU
VOR	MIT	ER	UND	DEN	EU
SE	LEUCH	IN	MELN	REN	VER
DA	DEN	KE	EU	RE	HIM
CHEN	DER	SCHEN	TEN	HERR	VA
MEN	WER	LI	TER	LASST	GU

IST	DE	TRUG	DEN	PLA
DE	SCHMIE	NEN	RER	IST
ZEN	FREU	BEI	DEN	BER
SES	NEN	DIE	IM	DIE
DE	HER	BÖ	A	FRIE

Fragekasten

1) Warum leben wir als Christen auf dieser Erde?

2) Benenne die Schritte, die dich auf den Weg zum Himmel führen?

3) Inwieweit werden wir Gott im Himmel sehen?

1) 1. _____
2. _____

2) 1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

3) _____
_____

Die **Entrückung** der Gläubigen

Ich möchte in der Einleitung dieses Artikels gerne eine Frage stellen. Sie lautet: Warum leben wir als Christen auf dieser Erde? Bitte denk einen Moment darüber nach, bevor du weiterliest.

Zwei Eckpfeiler des Christen

Die Bibel gibt auf diese Frage unter anderem zwei Antworten. Wir leben auf der Erde:

- ➔ um dem Herrn Jesus zu *dienen* (Lk 12,43)
- ➔ um auf den Herrn Jesus zu *warten* (Lk 12,37)

Gilt das auch für junge Gläubige? Aber ja! Paulus schreibt an jung bekehrte Leute einmal Folgendes:

„… wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu DIENEN *und seinen Sohn aus den Himmeln zu* ERWARTEN. *(1. Thes 1,9.10).*

Wir halten fest: Wir haben uns bekehrt, um dem Herrn zu dienen und auf Ihn zu warten. Auf diesen beiden „Säulen" liegt das ganze Christenleben. Wir laufen nicht planlos und ohne Perspektive auf der Erde herum. Wir haben erstens viel zu tun (dem Herrn Jesus dienen). Zweitens haben wir jemanden, auf den wir warten. Die Bibel nennt das unsere Hoffnung!

Die christliche Hoffnung

Die typisch christliche Hoffnung ist, dass wir darauf warten, dass Jesus Christus wiederkommt, um uns zu sich in den Himmel zu holen. In 1. Thessalonicher 4,17 wird das „Entrückung" (entrücken) genannt. Ein etwas sonderbares Wort, aber es bedeutet, dass der Herr Jesus kommt, um uns erstens von der Erde wegzuholen und zweitens zu sich in den Himmel zu bringen.

Unsere Hoffnung ist nicht etwas Unsicheres, sondern etwas Sicheres (man sieht es nur noch nicht). Die Bibel beschreibt unsere Hoffnung so:

- eine *gute* Hoffnung (2. Thes 2,16)
- eine *glückselige* (freudige) Hoffnung (Tit 2,13)
- eine *lebendige* Hoffnung (1. Pet 1,3)

Für uns Christen gilt: Das Schönste kommt noch!

Ich weiß: Du denkst vielleicht erst mal an ganz andere Dinge, die dir wichtig sind: der nächste Urlaub, der Schulabschluss, der lang ersehnte Führerschein,

das erste Auto, der Ehepartner usw. Kein Problem – darauf darfst du dich auch freuen. Aber es ist trotzdem nicht das Wichtigste. Wenn der Herr Jesus kommt, um uns zu holen, wird das alles keinen Stellenwert mehr für dich haben. Ganz bestimmt nicht!

Das Vaterhaus

Das Endziel unserer Hoffnung ist das „Haus des Vaters". Das ist kein Haus aus Stein oder Holz, sondern da, wo Gott wohnt. Den Weg dahin hat der Herr Jesus uns fertiggemacht. Dabei hat Er Folgendes garantiert:

„In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet" (Joh 14,2.3).

Der Herr Jesus selbst verspricht uns also, dass Er wiederkommt, um uns zu holen. Dabei werden wir Folgendes erleben:

a) Der Herr Jesus kommt wieder, um uns zu sich zu holen (das ist die „Entrückung").

b) Wir erscheinen vor dem (Preis) Richterstuhl des Christus (keine Angst: Wir werden dort nicht gerichtet, sondern wir werden „offenbar" und bekommen unseren Lohn). Unser Leben werden wir dann in seinem Licht sehen und so passend für die Gemeinschaft mit Ihm sein. Lies 2. Korinther 5,10.

c) Die Hochzeit des Lammes findet statt (das ist unsere himmlische „Vereinigung" mit dem Herrn Jesus). Lies Offenbarung 19,6-9.

Kernverse zur Entrückung

Jetzt wollen wir drei Bibelstellen lesen, die von der „Entrückung" sprechen:

1. Thessalonicher 4,15-17: „Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein".

1. Korinther 15,51-54: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden [zwar] nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen."

Philipper 3,20-21: „Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit".

Der Herr Jesus kommt wieder!

Wir lernen Folgendes:

1. Niemand weiß den Tag, wann der Herr Jesus wiederkommt. Er hat gesagt: „Ich komme bald" (Off 22,20). Es gibt nichts, was vorher passieren muss. Lass dir nichts vormachen: Niemand kann dir sagen oder „ausrechnen", wann Er kommt. Wer das behauptet, lügt! Er kann jetzt kommen, während du dieses Heft liest.

2. Er *selbst* kommt aus dem Himmel. Er schickt keinen Engel oder sonst jemand. Vor ungefähr 2000 Jahren kam Er selbst auf die Erde und gab sein Leben für uns. Wie ein Bräutigam am Tag der Hochzeit selbst seine Braut abholen wird, kommt der Herr Jesus selbst, um uns zu holen. So lieb hat Er uns.

3. Er kommt vom Himmel herab (jedoch nicht bis auf die Erde) und ruft uns mit einer mächtigen Stimme. So eine gewaltige Stimme haben wir alle noch nicht gehört. Sein Ruf hat folgende Auswirkungen:

   ⇨ Er weckt alle „Toten in Christus" (das sind alle entschlafenen Gläubigen, die bis zu diesem Zeitpunkt gestorben sind, also bei Abel angefangen – er starb ja vor Adam). Sie werden auferweckt (kommen aus den Gräbern) und bekommen einen neuen Körper, mit dem sie dann in den Himmel „entrückt" werden.

   ⇨ Er „verwandelt" alle lebenden Gläubigen. Sie werden „umgestaltet", d. h. sie bekommen ebenfalls einen neuen Körper (mit unserem von Hinfälligkeit geprägten Körper, den wir jetzt haben und mit dem wir viele Sünden begangen haben, können wir nicht im Himmel erscheinen).

   Alle zusammen (die bis dahin entschlafenen und die bei der Entrückung lebenden Gläubigen) werden wir dann im Himmel beim Herrn Jesus sein.

4. Das geschieht alles im Bruchteil einer Sekunde. So schnell kann niemand denken. Wer sich bis dann trotz Kenntnis des Evangeliums nicht bekehrt hat, für den ist es für ewig zu spät. Es gibt dann keine zweite Chance mehr, sich zu bekehren. Deshalb die Frage: Bist du bereit, wenn Jesus wiederkommt? Oder bleibst du dann hier auf der Erde zurück? Das wäre das Schlimmste, was dir passieren könnte. Es bedeutet, dass du ewig verloren bist.

5. Die ungläubigen Menschen (die Toten und die Lebenden) bekommen von der Entrückung selbst nichts mit. Der Herr Jesus kommt ja nicht *auf* die Erde, sodass man Ihn sehen kann (das passiert erst ein paar Jahre später), sondern Er kommt nur herab bis zu den Gläubigen, die Ihm entgegen gerückt werden. Und die Gläubigen werden „in Wolken", d. h. für die Welt unsichtbar, in den Himmel ziehen. Die Menschen werden sich vielleicht nur wundern, dass plötzlich viele Menschen nicht mehr da sind.

6. Wir, die Gläubigen, werden ganz besondere Dinge erleben:

- Zum ersten Mal sehen wir unseren Heiland, der für uns gestorben ist!
- Wir werden immer bei Ihm bleiben, Ihm danken und uns mit Ihm freuen!
- Wir werden wenige Jahre später mit Ihm auf die Erde zurückkommen, wenn Er sein Reich auf der Erde gründet und hier regiert.
- Wir werden mit Ihm im Vaterhaus sein. Das ist unsere eigentliche „Bestimmung" und „Heimat".

Die Entrückung ist die typisch christliche Hoffnung. Es ist die Krönung des Sieges des Herrn Jesus vom Kreuz!

Der Herr Jesus freut sich darauf, wenn wir – du und ich – bei Ihm sind. Dafür hat Er ja sein Leben gegeben. Freust du dich auch?

Ernst-August Bremicker

Wie wird es im Himmel sein?

Einmal werden alle im Himmel sein, die vor Gott Buße getan und ihre Schuld bekannt haben. Für Christen wird das wahr werden, wenn der Herr Jesus sie zu sich entrückt. Doch was erwartet uns in der ewigen Herrlichkeit? Was erleben wir im Himmel? Was wird die Ewigkeit ausmachen?

Was den Himmel kennzeichnet

Die Schrift zeigt, dass der *Herr Jesus* der Mittelpunkt der Herrlichkeit ist. Wir werden sein, wo Er ist, und werden Ihn sehen, wie Er ist, und wir werden Ihm gleich sein (Joh 14,3; 1. Joh 3,2). Wir werden mit Ihm zusammen leben, seine Herrlichkeit bewundern und auch teilen (1. Thes 5,10; Joh 17,24; 2. Thes 2,14). Das macht den Himmel aus[1]!

Der Himmel ist ein Ort …

- … **der Ruhe**: „Glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, damit sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach" (Off 14,13).
- … **des Dienstes**: „Seine Knechte werden ihm dienen" (Off 22,3).
- … **der Anbetung**: „Die Ältesten fielen nieder und beteten an" (Off 5,14).
- … **des Gesangs**: „Sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden …" (Off 5,9).
- … **der Freude**: „Geh ein in die Freude deines Herrn" (Mt 25,21).
- … **der Erkenntnis**: „Wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden … dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin" (1. Kor 13,9.10.12).
- … **der Heiligkeit**: „Und nicht wird in sie eingehen irgendetwas Gemeines und was Gräuel und Lüge tut, sondern nur die, die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes" (Off 21,27).
- … **der Herrlichkeit**: „… ein über jedes Maß hinausgehendes, ewiges Gewicht von Herrlichkeit" (2. Kor 4,17).

Wenden wir uns nun einigen Fragen zu, die häufig im Blick auf den Himmel gestellt werden.

Werden wir Gott sehen?

Auch wenn Gott sich in wahrnehmbarer Gestalt gezeigt hat (Jes 6,5 etc.), so kann Er in seiner Absolutheit nicht gesehen werden (1. Tim 6,16). Der dreieine Gott ist der Unsichtbare (Heb 11,27). Aber wir werden Ihn dennoch schauen – durch Christus, „der das Bild des unsichtbaren Gottes ist" und in dem „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" wohnt (Kol 1,15; 2,9). Jesus hat gesagt: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen" (Joh 14,9). Auch wenn es *drei* Personen in der Gottheit gibt, so haben wir es doch nur mit *einem* Gott zu tun. Da-

1 In diesem Artikel wird der Begriff „Himmel" in einem allgemeinen Sinn gebraucht und zum Beispiel nicht zwischen dem Vaterhaus und dem himmlischen Jerusalem unterschieden.

rum: Wer den Herrn Jesus sieht, sieht den dreieinen Gott.

Werden Christen sich im Himmel wiedererkennen?

Ja, denn wir behalten in Ewigkeit unsere persönliche Identität. Das sehen wir am Beispiel Abrahams deutlich. In Lukas 13,28 steht, dass die ungläubigen Juden im Tausendjährigen Reich Abraham erkennen werden. Auch der (ehemals) reiche Mann im Hades wusste, dass „auf der anderen Seite" Abraham war; und er sah auch Lazarus wieder, der an seinem Tor gelegen hatte (Lk 16,23). Und auf dem sogenannten Berg der Verklärung erkannte Petrus offenbar sofort, dass Mose und Elia vor ihm standen, obwohl er sie vorher noch nie gesehen hatte (Lk 9,28-36).

Paulus bezeichnete die Philipper als seine „Krone" und die Thessalonicher als „Hoffnung", „Freude" und „Krone des Ruhmes" bei der Ankunft des Herrn Jesus (Phil 4,1; 1. Thes 2,19). Offensichtlich rechnete Paulus damit, Gläubige, mit denen er auf der Erde gern zusammen gewesen wäre, im Himmel wiederzusehen und sie zu erkennen.

Werden wir im Himmel jemand vergessen?

Manchmal wird gesagt, dass wir uns im Himmel nicht an Familienangehörige erinnern werden, die verloren gegangen sind. Wir müssen allerdings bedenken, dass die Märtyrer im Paradies sich genau an das erinnern, was sie auf der Erde erlebt hatten (Off 6,9-11). Auch der reiche Mann im Hades dachte noch an seine Brüder auf der Erde zurück (Lk 16,19-31). Sollte es uns anders ergehen? Und es ist wohl kaum denkbar, dass wir im Himmel weniger wissen als auf der Erde.

Wir sollten aber bedenken: Die Erinnerung an Angehörige wird uns nicht belasten können, weil es in der Ewigkeit keine Trauer gibt (Off 21,4). Außerdem existieren die irdischen Beziehungen im Himmel nicht mehr (Mt 22,30). So empfinden wir in unserem neuen, geistigen Leib sicher anders als heute. Wir werden uns mit dem Urteil Gottes, wen es auch treffen mag, völlig einsmachen (Off 18,20)!

Wird es im Himmel langweilig werden?

Kinder machen sich oft Sorgen, dass es im Himmel langweilig werden könnte. Aber auch später stellt sich die Frage, was man denn die ganze „Zeit" im Himmel machen wird.

Neben den am Anfang genannten Stellen möchte ich noch auf Epheser 2,7 hinweisen: Gott wird „in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweisen in Christus Jesus". Das geht über die Zeit des Tausendjährigen Reiches hinaus: Der unendliche Gott wird uns in der Ewigkeit immer neue Züge seiner Gnade zeigen. Das kann nicht langweilig sein!

Außerdem möchte ich noch drei Überlegungen vorstellen. Erstens werden wir uns nach meinem Verständnis mit dem Wort Gottes beschäftigen können, denn dieses Wort steht ewig fest in den Himmeln (Ps 119,89). Wir wissen, dass es große Freude ist, die unergründliche Tiefe von Gottes Wort auszuloten – und werden wir das in Ewigkeit nicht fortsetzen können?

Zweitens werden wir darüber forschen können, was auf der Erde geschehen ist und wie Gott gewirkt hat. In Psalm 56,9 und Maleachi 3,16-18 lesen wir, dass Gott Tränen und gottesfürchtige Unterredungen dauerhaft festhält. Werden wir nicht in solche göttlichen „Bücher" Einblick bekommen?

Drittens mag uns gewährt werden, die Schöpfung Gottes intensiv zu bewundern und Gott dafür anzubeten (Off 4,11). Die jetzigen Himmel und die jetzige Erde sind das Werk der Hände Gottes, aber auch die neuen Himmel und die neue Erde werden seine Schöpferherrlichkeit offenbaren – werden wir sie nicht zu unserer Freude bestaunen dürfen?

Sicher – wenn wir uns im Himmel mit etwas beschäftigen und forschen werden, dann tun wir das nicht als solche, die ihre Unwissenheit nach und nach überwinden müssen. Denn im Himmel werden wir so erkennen, wie Gott erkennt (1. Kor 13,12). Aber wir werden immer wieder neu von dem beeindruckt sein, was Gott alles geschenkt und gewirkt hat.

Dreifaches Erstaunen im Himmel

Im Himmel werden wir darüber erstaunt sein (wenn man überhaupt von Erstaunen sprechen kann), dass wir dort manche nicht antreffen werden, von denen wir meinten, sie seien Kinder Gottes. Sie lebten äußerlich fromm und sangen feierlich Lieder des Glaubens – und doch sind sie nicht im Himmel. Sie hatten nur „eine Form der Gottseligkeit", verleugneten aber deren Kraft (2. Tim 3,5). Ewig verloren!

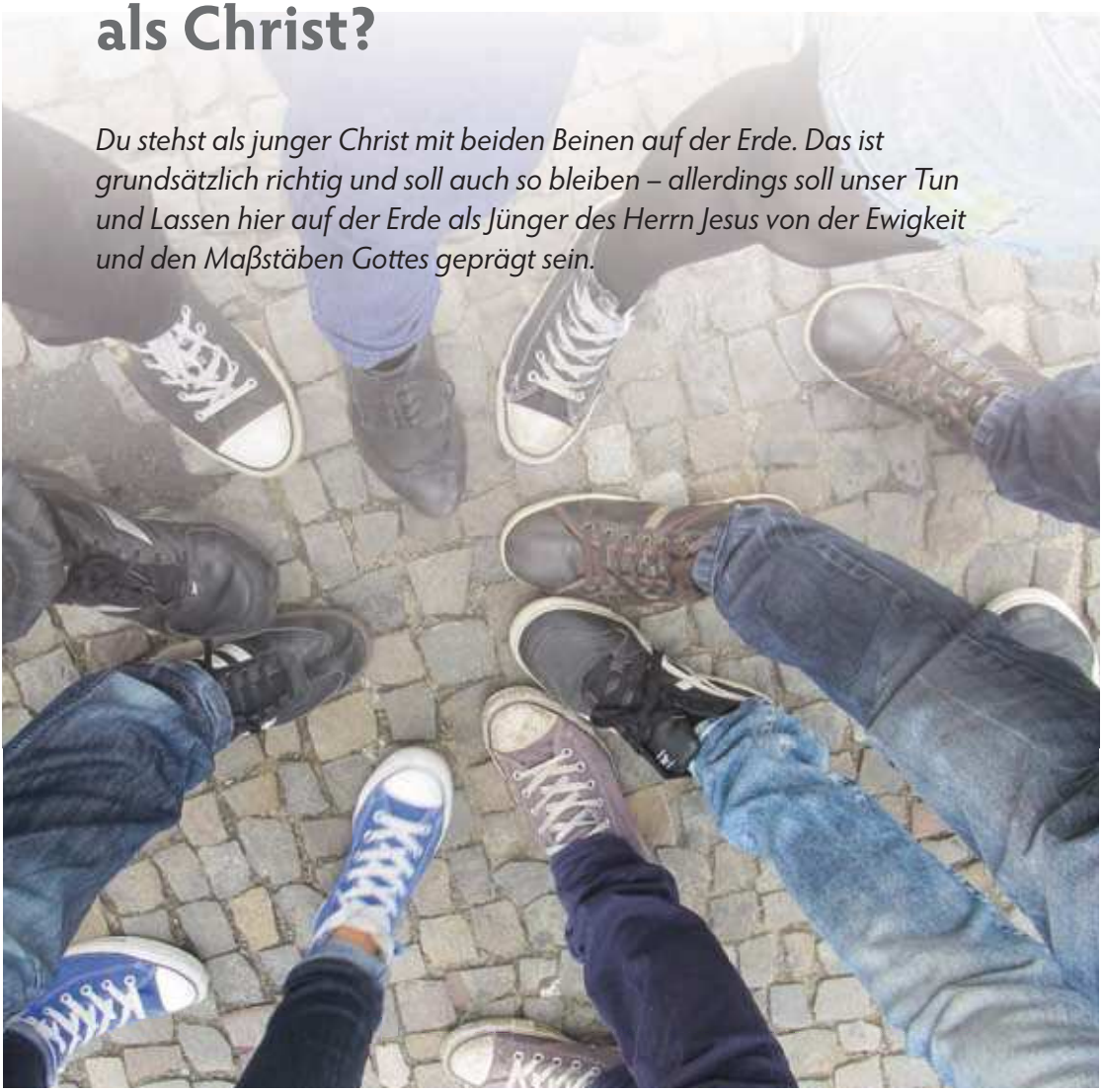
Im Himmel werden wir auch „erstaunt" sein, dass wir einigen begegnen, von denen wir nicht gedacht haben, dass sie gläubig sind. Die Dinge dieser Welt füllten ihr Leben aus – und doch hatte Gott in ihren Herzen ein Werk getan. Sie waren gerecht, wie auch Lot gerecht war (2. Pet 2,8). Und wenn auch ihre Werke verbrennen, so werden sie doch Gerettete sein (vgl. 1. Kor 3,15).

Doch werden wir im Himmel nicht am meisten darüber glücklich und dankbar sein, dass *wir* dort sein werden? Denn wenn wir auch von Sünden anderer gehört haben, so wissen wir von uns selbst doch die meisten Sünden. Aber das Blut des Lammes hat uns rein gemacht. Und so werden wir vom Erstaunen zur Anbetung geführt. Gepriesen sei sein Name für die ewige Herrlichkeit!

Gerrid Setzer

Welche Bedeutung hat der Himmel für mein praktisches Leben als Christ?

Du stehst als junger Christ mit beiden Beinen auf der Erde. Das ist grundsätzlich richtig und soll auch so bleiben – allerdings soll unser Tun und Lassen hier auf der Erde als Jünger des Herrn Jesus von der Ewigkeit und den Maßstäben Gottes geprägt sein.



Deshalb gehen wir in diesem Artikel der Frage nach, was für eine Bedeutung der Himmel für unser praktisches Leben als Christen hat. Zuvor wollen wir unsere Stellung als Himmelsbürger neu in Erinnerung rufen.

Ein radikaler Stellungswechsel

Als wir mit unserer Sündenschuld zu Gott kamen und unser Weg in der Nachfolge des Herrn Jesus anfing, vollzog sich ein radikaler „Seitenwechsel". Aus bloßen Erdenbürgern, die ihr Leben in irdischer Hoffnungslosigkeit führten, wurden Himmelsbürger, die ihren Herrn Jesus Christus vom Himmel her erwarten (vgl. Phil 3,20). So redet Petrus die Adressaten seines ersten Briefes als „Fremdlinge und als solche, die ohne Bürgerrecht sind", an (1. Pet 2,11). Diese Tatsache müssen wir uns einmal grundsätzlich bewusst machen: Wir sind hier Fremde, die (wenn es möglich wäre) eigentlich abgeschoben würden. Es ist normal, wenn es uns wie unserem Herrn ergeht, über den prophetisch gesagt wird: „Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremder (eig. Ausländer) geworden den Söhnen meiner Mutter" (Ps 69,9). – Hat Er doch selbst über die Seinen gesagt: „Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin" (Joh 17,16).

Wenn diese klaren Aussagen des Wortes Gottes neu vor uns stehen, stellt sich uns unweigerlich die Frage, inwieweit sich unsere christliche Stellung in unserem täglichen Leben widerspiegelt. Worin kann und sollte sich unsere „Fremdlingschaft" hier auf der Erde zeigen?

Der Blick auf den Himmel

Als Himmelsbürger haben wir das Vorrecht, ein Leben zu führen, das auf den Himmel und auf die Ewigkeit ausgerichtet ist. Paulus fasst diese Ausrichtung auf

die Dinge mit Ewigkeitswert in einem zentralen Satz zusammen: „Wir schauen nicht das an, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig" (2. Kor 4,18). – Nicht umsonst heißt es schon in Hebräer 11,1: „Der Glaube ist … eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht."
Wenn wir also unseren Blick des Glaubens auf das richten, was man nicht sieht – worauf fällt dann dieser Glaubensblick zuallererst? Auf unseren Herrn und Heiland, Jesus Christus. Er ist jetzt im Himmel und kann jeden Moment kommen, um uns für immer zu sich in die Herrlichkeit des Himmels zu holen. „Der Herr ist nahe" – das ist nicht nur der Name eines guten Tageskalenders, sondern soll vielmehr eine konkrete und reale Lebenseinstellung sein: Der Herr Jesus, die Entrückung, und damit der Himmel, sind nur einen Augenblick weit von uns entfernt. Stell es dir ruhig einmal vor: Gerade liest du noch in diesem Heft … und im nächsten Moment bist du im

Himmel! Bist du dafür bereit? Wofür hast du die Zeit hier auf der Erde genutzt? Hast du bereits hier für den Himmel bzw. für die Ewigkeit gelebt? Oder erschreckt dich vielleicht der Gedanke, diese Erde so plötzlich zu verlassen?

Menschen, die auf die Entrückung warten, für die Ewigkeit leben und so jeden Moment „abrufbereit" sind, werden von verschiedenen Punkten gekennzeichnet. Vielleicht findest du in den folgenden Ausführungen den einen oder anderen Hinweis, der dein tägliches Leben betrifft.

Praktische Konsequenzen

- Ein Himmelsbürger hat sich durch die Taufe schon hier auf der Erde ganz klar und öffentlich auf die Seite des Herrn Jesus gestellt, der für ihn am Kreuz gestorben, aus den Toten auferstanden ist und bald wiederkommen wird.

- Ein von neuem geborener Christ folgt gern dem Wunsch seines Herrn, am ersten Tag der Woche durch das Brechen des Brotes den Tod des Herrn Jesus hier auf der Erde zu verkündigen, bis Er kommt.

- Einer, der den Herrn Jesus liebt, wird sich hier schon mit der Person seines Retters beschäftigen, und diese Beschäftigung wird ihn bereits auf der Erde zur Anbetung des himmlischen Lammes führen, die in Ewigkeit nicht aufhören wird.

- Einer, der mit Christus gestorben ist, hält sich dafür, dass er der Sünde tot ist, weil jede Sünde die Gemeinschaft mit dem Herrn, der bald kommt, trübt.

- Einer, der mit Christus auferweckt worden ist, sinnt auf das, was droben ist: Seine Anstrengungen gelten zuerst dem Reich Gottes und nicht mehr dem kurzfristigen (und vergänglichen) Erfolg auf dieser Erde.

- Einer, dessen Blick auf das Unsichtbare gerichtet ist, sammelt Schätze im Himmel, weil er weiß, dass diese Schätze nie geraubt oder zerstört werden können; außerdem ist einem solchen „Sammler" klar: „Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein" (Mt 6,21).

- Einer, der auf den Himmel ausgerichtet ist, wird gerne das Wort Gottes lesen, das „in Ewigkeit … fest steht in den Himmeln" (Ps 119,89), und sein Leben danach ausrichten.

- Einer, der auf Gott vertraut, wird sich schon hier auf der Erde viel am Thron der Gnade aufhalten, der im Himmel steht (d. h. beten).

- Einer, der auf das schaut, was man nicht sieht, wird sich um die Seele seines Nächsten kümmern: Die Seele sieht man nicht, aber sie lebt ewig – wie wichtig ist es also, nach der Seele des Bruders oder der Schwester zu fragen! Das ist ein Dienst mit Ewigkeitswert.

- Einer, der sich auf den Himmel freut, weiß auch um die Zukunft derer, die

ohne Gott in der Welt sind: Er wird die gelegene Zeit auskaufen und den Menschen zurufen: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,20).

- Einer, der die Entrückung in den Himmel erwartet, wird, soviel an ihm liegt, mit allen Menschen in Frieden leben (vgl. Röm 12,18) und Dinge, die er verschuldet hat, so bald wie möglich bekennen und in Ordnung bringen.

- Einer, der das Ziel anschaut, wird auch den Richterstuhl des Christus (vgl. 2. Kor 5,10) im Blick haben und sein Leben so führen, dass es mehr und mehr den heiligen Maßstäben des Wortes Gottes entspricht.

- Einer, der von der lebendigen Hoffnung auf die Ewigkeit im Himmel erfüllt ist, weiß, dass er den irdischen Körper einmal ablegen wird und stattdessen „einen Bau von Gott“ haben wird (vgl. 2. Kor 5,1) – deshalb investiert er auch nicht übermäßig in den Erhalt bzw. die Verschönerung dieser dem Verfall preisgegebenen „Hütte“.

- Einer, der „den Kommenden“ erwartet, wirft seine Zuversicht auch dann nicht weg, wenn es hier auf der Erde durch ein dunkles Tal der Prüfung oder Not geht, weil er weiß, dass diese Zuversicht eine große Belohnung hat (vgl. Heb 10,35).

Wenn du diese Punkte so liest und beim Lesen vielleicht an dem einen oder anderen Gedanken hängen geblieben bist – bekommt der Himmel dann nicht eine ganz neue Bedeutung für dein praktisches Leben? Es ist motivierend, unseren Blick auf das Unsichtbare zu richten und für die Ewigkeit zu leben.

Es sollte neu unsere Bitte sein, dass der Herr Jesus unsere Herzen brennend macht für Ihn und seine Interessen, die in jedem Fall Ewigkeitswert haben; damit wir solche Knechte sind, „die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird“ (Lk 12,37a).

Lehr uns treue Jünger werden,
lehr uns, wie wir unsre Zeit,
diese kurze Zeit auf Erden,
nützen für die Ewigkeit.
(nach Ph. Spitta)

Fokko Peters

Auch beim Lachen hat das Herz Kummer, und das Ende der Freude ist Traurigkeit. Sprüche 14,13

Lustig – fröhlich – tot …

Ein Offizier wurde wegen seines Humors und seiner Unterhaltungsgabe sehr geschätzt. Er konnte eine ganze Gesellschaft mit lustigen Späßen unterhalten und zum Lachen bringen. Sein Ideenreichtum war unerschöpflich; in seiner Gegenwart verging die Zeit wie im Flug.

Eines Abends war er in einer Gesellschaft wieder einmal der Heiterste und Ausgelassenste von allen Gästen. Manche hatten den Eindruck, sie hätten ihn noch nie so lustig und fröhlich gesehen. Als man auseinanderging, sprach man noch ganz begeistert von seiner geradezu ansteckenden Heiterkeit.

Am nächsten Morgen aber fand man ihn tot im Bett! Er hatte sich erschossen. – Die sprudelnde Fröhlichkeit, die er vor den Menschen zur Schau getragen hatte, war nur Schein gewesen. In seinem Herzen hatte es offenbar ganz anders ausgesehen.

Oberflächliche Fröhlichkeit verwandelt sich schnell in Traurigkeit. Und mit lustigen Scherzen lässt sich die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Frieden und echter Freude nur eine Zeitlang notdürftig überdecken. – Wirklich zur Ruhe kommen kann das Herz des Menschen nur bei Christus, dem Retter und Herrn. Er schenkt denen, die an Ihn glauben, eine Freude und einen Frieden, die uns nichts und niemand nehmen kann.

Sie suchen, was sie nicht finden
in Liebe und Ehre und Glück,
und sie kommen belastet mit Sünden
und unbefriedigt zurück.

Es ist eine Ruh‘ vorhanden
für das arme, müde Herz.
Sagt es laut in allen Landen:
Hier ist gestillet der Schmerz.

(Aus dem Kalender „Die gute Saat“)